

Waffe des Bürgers verbogen



Die Außerparlamentarische Opposition der 68er, die APO, wird 40 Jahre alt. Und ihr langer Marsch durch die Institutionen zeigt im Kreis Lüneburg Wirkung. Paradoxiertweise bemächtigen sich gerade Parlamentarier auf dem platten Land eines außerparlamentarischen Werkzeugs. Frei nach dem James-Bond-Motto: Der Rat ist nicht genug, verbiegen sie die basisdemokratische Waffe des Bürgers: das sogenannte Bürgerbegehren. Zwei Initiativen im Kreis sind im Schwange, und zweimal mischen Ratspolitiker mit.

Das Bürgerbegehren, verankert in der Gemeindeordnung, heißt aber Bürgerbegehren, weil es für die Bürger gedacht ist und nicht für Politiker – sonst hieße es ja Politikerbegehren. Die sind gewählt, genießen das Privileg, auf dem politischen Parkett zu parlieren. Doch dies Plenum reicht manchem Politiker nicht, wenn er im Rat unterliegt. Er will über das Votum der Straße die Trostrunde erzwingen.

Zu Spät-68er-Zeiten hieß es: Und wenn ich nicht mehr weiter weiß, dann gründe ich 'nen Arbeitskreis. Heute müsste es auf dem Land up Platt heißen: Un wenn dei Kommunalpolitiker abkackt im Rat, sammelt he Ünnerschriften up de Straat.

In Lüneburg ist ein Bürger-

begehren gegen den umstrittenen Lampenverkauf ange laufen. Da ist ein Ratspolitiker unter den Akteuren. Im Dorf Radbruch aber betreiben gleich zwei prominente Ratspolitiker ein Bürgerbegehren. Zwei, die weiter gegen den beschlossenen Grundstücksverkauf von Gemeinde an Kirche opponieren. Einer versichert zwar, seine Rolle sei „unglücklich“, aber im Geiste Luthers auch: Ich kann nicht anders. Man müsse das Nein untermauern. Bürgerbegehren sind gut und richtig, wenn sie vom Bürger ausgehen. Und wo es breiten Widerstand gegen Ratsbeschlüsse gibt, da ist kein ruhiges Hinterland, da lassen sich für solche Begehren auch couragierte Bürger finden, welche, die nicht schon professionell oder semiprofessionell Ratspolitik treiben. So aber sieht es nur nach Fortsetzung der Ratspolitik mit anderen Mitteln aus, nach Aufsehen errregen. Wer so als Ratsmitglied agiert, verwässert nicht nur ein Werkzeug des Bürgers. Er lässt beim Wahlvolk auch die Frage keimen: Warum wähle ich noch Politiker in Räte, wenn die dann doch lieber Basisdemokratie treiben, ihre Kampfzone ausdehnen und des Bürgers politische Notbremse zweckentfremden?

Hans-Herbert Jenckel